

2A

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

10 Fragen an die Marathonläuferin Lisa Hahner

*Lisa Hahner und ihre Zwillingsschwester Anna waren Deutschlands Marathon-Hoffnung für Olympia 2016. Ihre Begeisterung für den Laufsport möchten die Zwillinge teilen und gründeten deshalb den *Hahner-Twins-Club* für Laufsport-Begeisterte. Möchtest du Lisa näher kennenlernen? Wir haben für Dich nachgefragt.*

1. SPIEGEL: Wie entspannst Du nach einem Wettkampf?

Lisa: Nach einem Wettkampf habe ich immer Lust auf Kuchen oder Schokolade. Dann ziehe ich meist mit Anna los, wir holen uns etwas Leckeres zu essen, setzen uns an einen schönen Ort und genießen den Moment.

2. SPIEGEL: Was ist dein größtes Talent?

Lisa: Wenn mich etwas begeistert, dann gehe ich voll darin auf. Das heißt, ich kenne keine Hindernisse und ich bin bereit hart zu arbeiten!

3. SPIEGEL: Welchen Sport beherrschst Du gar nicht?

Lisa: Problematisch sind alle Sprünge. Weit- und Hochsprung, Dreisprung überhaupt nicht. Stabhochsprung wäre mein absolutes Ende.

4. SPIEGEL: Disziplin steht für Topathleten an oberster Stelle. Wofür wirfst Du jede Essdisziplin über Bord?

Lisa: Wenn es beim Nachtisch-Buffet eine heiße Schokolade gibt. Dann hole ich mir die Schokolade mit einer Tasse und löfle sie pur.

5. SPIEGEL: Was wäre bei einem Wettkampf der absolute Horror für Dich?

Lisa: Den absoluten Horror gibt es nicht. Ich kenne das Gefühl, durch einen Stau fast zu spät zum Start zu kommen und wurde auch schon in die falsche Richtung geschickt. Da schockt mich nichts und ich weiß: Hinterher habe ich zumindest eine lustige Geschichte zu erzählen. Wenn mein Sportschuh kaputt geht und ich müsste ihn reparieren. Ich habe zwei linke Hände.

6. SPIEGEL: Wer ist ein Vorbild für Dich?

Lisa: Der Marathonläufer Haile Gebrselassie (lies: gebraselazjé). Dieser Marathonläufer ist einfach spitze! Seine Erfolge sprechen für alles. Mit seinem Lächeln und seinen sportlichen Leistungen hat er die Menschen verzaubert.

7. SPIEGEL: Was tust Du als erstes, wenn morgens der Wecker klingelt?

Lisa: Ich mache die Augen auf, springe aus dem Bett und freue mich auf den Tag.

8. SPIEGEL: Mit welchem Sportler würdest Du gerne einmal die Rollen tauschen?

Lisa: Mit dem deutschen Skispringer Andreas Wellinger. Ich würde super gerne wissen, wie es sich anfühlt, wie ein Adler durch die Lüfte zu fliegen.

9. SPIEGEL: Welche Schlagzeile hättest Du gerne über Dich gelesen?

Lisa: Hahners Zwillinge liefen in Rio bei den Olympischen Spielen mit ihrer Bestzeit erfolgreich ins Ziel.

10. SPIEGEL: Wie würdest Du Doping bestrafen?

Lisa: Da bin ich sehr konsequent. Doping schadet dem Sport. Sportler sollen Vorbild für die junge Generation sein, oder? Zum Vorbild passt Doping gar nicht! Ich würde alle Sportler, die gedopt haben, von den Wettbewerben für immer ausschließen!

SPIEGEL: Lisa, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Geschrieben von Franziska Tietjen, 2.9.2015, bearbeitet

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
F	F	R	F	F	R	R	R	R	F

2A HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

10 Fragen an die Marathonläuferin Lisa Hahner

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?



		r	f
1.	Das Magazin „Der Spiegel“ führte ein Interview mit den Hahner Zwillingen.		
2.	Die Zwillinge gründeten ihre eigene Homepage.		
3.	Nach den Wettkämpfen haben die Zwillinge Lust auf etwas Süßes.		
4.	Lisa ist handwerklich talentiert.		
5.	Im Springen ist Lisa genauso gut wie im Laufen.		
6.	Lisa hätte sich über Positive Informationen über ihren Start in Rio gefreut.		
7.	Lisa hat vor dem Start schon einige stressige Situationen erlebt.		
8.	Lisa ist manchmal, was das Essen betrifft, undiszipliniert.		
9.	Lisa möchte die Welt aus der Vogelperspektive kennenlernen.		
10.	Lisa möchte sich in der Zukunft dem Schispringen widmen.		

2A LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Text

Zeit: 15 Minuten

Geld macht nicht immer glücklich

Besonders geschätzt bei Jugendlichen sind Handys. Erwachsene erfüllen sich ihre eigenen Wünsche - Autos, Möbel, Reisen - nicht selten mit Krediten. Ihre Kinder machen es nach. Viele Jugendliche denken sich nichts dabei, sich Geld zu pumpen. Irgendwann verlieren sie dann den Überblick.

Samuel war zwölf, als sein größter Wunsch zu Weihnachten erfüllt wurde: ein eigenes Handy. Doch mit dem Mobilfunk begann das Drama. Mal eben den Freund anrufen, eine SMS-Nachricht verschicken - schon bald war die erste Telefonkarte leer und das Handy verlangte nach neuem Futter. Seither geht das Taschengeld weg, viele andere Wünsche bleiben unerfüllt.

Nina mag es gern schick. Eine neue Hose, Schuhe nur von der teuren Sorte. Bei ihrem Taschengeld ein teurer Spaß. Auch *Katja* will mithalten, „IN“ sein. Manche ihrer Freundinnen gehen ihr inzwischen aus dem Weg. Den Satz: „Kannst du mir mal mit ein paar Scheinen aushelfen?“, bekommen sie in letzter Zeit öfter zu hören. Dabei sind sie selbst chronisch knapp bei Kasse.

Diese Beispiele sind keine Einzelfälle, wie uns Eltern, Lehrer, Jugendpfleger und natürlich die Kids selbst bestätigen. Immer größere Ansprüche, immer mehr Wünsche, und das Geld reicht nicht. „Früher bekamen wir überhaupt kein Taschengeld“, erzählen viele Erwachsene. Doch die Zeiten haben sich geändert. Heutzutage bedeuten die jungen Leute eine für die Wirtschaft ernst zu nehmende „Konsumentengruppe“. Diese Jugendkategorie gibt viel Geld aus. Taschengeld, selbst verdientes Geld (z. B. durch Zeitungen austragen) bringen die begehrte „Kohle“. Wo Geld ist, wachsen die Ansprüche. Handys, neue Kleider, schicke Schuhe, Disko, Kino, die neuesten CDs, Computerspiele – im Nu ist das Geld weg. Nicht selten wird dann Geld geliehen, bei Freunden, Mitschülern, Eltern, Oma und Opa. Schnell kommen Summen zusammen, die man vom Taschengeld gar nicht mehr oder nur schwer wieder zurückzahlen kann. Leider ist es Trend: sich alle Wünsche erfüllen zu wollen, aber das Geld dafür nicht selbst erarbeitet haben.

Schuldnerberatungen bemerkten schon vor Jahren, dass sich immer mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verschulden. Ein sehr schlechter Start ins Leben.

In der Stadt Neunkirchen gab es für junge Leute einen Workshop zum richtigen Umgang mit Geld. Die Idee stammte von Angelika Wehler – Leiterin der örtlichen Volksbank. Eltern hatten der Bank die Schuld an den Schulden ihrer Kinder gegeben. Thema des Workshops war „Geld richtig ausgeben“. Das Seminar fand große Resonanz. Fast alle Jugendlichen hatten ein Handy, fast alle hatten einen kleinen Job, fast niemand kam mit dem Geld aus. Den jungen Leuten gingen erstmals die Augen auf. Sie hatten aber auch ihre handfesten Argumente. Für sie ist das größte Problem der Gruppenzwang: „Markenklamotten, um akzeptiert zu werden, Handy und die neuesten CDs gehören auch dazu.“ Manche leben in dem Glauben: Wer Geld hat, der ist was!

Interessant ist, dass viele Jugendliche das Problem sehen. Doch nur wenige kamen auf die Idee, richtig zu wirtschaften. Und die wichtigsten Tipps, die sie im Workshop bekommen haben?

Teilt euch euer Geld ein, nicht schon in der ersten Woche des Monats alles ausgeben!

Macht nicht jeden Trend mit, geht nicht zu Veranstaltungen, wenn das Geld nicht reicht! Man muss nicht viel Geld haben, um was zu sein und Anerkennung zu finden. Geld bedeutet nicht alles!

<http://www.geo.de/GEOLino-finanzen-der-jugendlichen>, bearbeitet

2A LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Geld macht nicht immer glücklich

Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?

		Ja	Nein
1.	Die Jugendlichen wollen sich ähnlich wie ihre Eltern das Leben durch Kredite erleichtern.		
2.	Die Eltern von Samuel haben ihm zum Geburtstag seinen größten Wunsch erfüllt.		
3.	Ninas Mitschülerinnen verstecken sich vor ihr, denn sie leiht sich von ihnen oft Geld aus.		
4.	Die Handy-Rechnungen der Jugendlichen können leicht von ihrem Taschengeld bezahlt werden.		
5.	Die Jugendlichen „unterstützen“ durch ihre Geldausgaben die Wirtschaft.		
6.	Die ältere Generation bekam mehr Taschengeld und musste lernen, damit richtig umzugehen.		
7.	Inzwischen versuchen einige Bankangestellten mit den Jugendlichen deren Problem zu lösen.		
8.	Die Clique übt auf die Jugendlichen, was das Geldausgeben betrifft, einen enormen Druck aus.		
9.	In den Workshops bekommen die Jugendlichen u.a. den Ratschlag, sich das Taschengeld besser einzuteilen.		
10.	Für die hohen Ausgaben fehlen den Jugendlichen die Argumente.		

2A LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 15 Minuten

Geld macht nicht immer glücklich

Besonders geschätzt bei Jugendlichen sind Handys. Erwachsene erfüllen sich ihre eigenen Wünsche - Autos, Möbel, Reisen - nicht selten mit Krediten. Ihre Kinder machen es nach. Viele Jugendliche denken sich nichts dabei, sich Geld zu pumpen. Irgendwann verlieren sie dann den Überblick.

Samuel war zwölf, als sein größter Wunsch zu Weihnachten erfüllt wurde: ein eigenes Handy. Doch mit dem Mobilfunk begann das Drama. Mal eben den Freund anrufen, eine SMS-Nachricht verschicken - schon bald war die erste Telefonkarte leer und das Handy verlangte nach neuem Futter. Seither geht das Taschengeld weg, viele andere Wünsche bleiben unerfüllt.

Nina mag es gern schick. Eine neue Hose, Schuhe nur von der teuren Sorte. Bei ihrem Taschengeld ein teurer Spaß. Auch *Katja* will mithalten, „IN“ sein. Manche ihrer Freundinnen gehen ihr inzwischen aus dem Weg. Den Satz: „Kannst du mir mal mit ein paar Scheinen aushelfen?“, bekommen sie in letzter Zeit öfter zu hören. Dabei sind sie selbst chronisch knapp bei Kasse.

Diese Beispiele sind keine Einzelfälle, wie uns Eltern, Lehrer, Jugendpfleger und natürlich die Kids selbst bestätigen. Immer größere Ansprüche, immer mehr Wünsche, und das Geld reicht nicht. „Früher bekamen wir überhaupt kein Taschengeld“, erzählen viele Erwachsene. Doch die Zeiten haben sich geändert. Heutzutage bedeuten die jungen Leute eine für die Wirtschaft ernst zu nehmende „Konsumentengruppe“. Diese Jugendkategorie gibt viel Geld aus. Taschengeld, selbst verdientes Geld (z. B. durch Zeitungen austragen) bringen die begehrte „Kohle“. Wo Geld ist, wachsen die Ansprüche. Handys, neue Kleider, schicke Schuhe, Disko, Kino, die neuesten CDs, Computerspiele - im Nu ist das Geld weg. „Nicht selten wird dann Geld geliehen, bei Freunden, Mitschülern, Eltern, Oma und Opa. Schnell kommen Summen zusammen, die man vom Taschengeld gar nicht mehr oder nur schwer wieder zurückzahlen kann. Leider ist es Trend: sich alle Wünsche erfüllen zu wollen, aber das Geld dafür nicht selbst erarbeitet haben.

Schuldnerberatungen bemerkten schon vor Jahren, dass sich immer mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verschulden. Ein sehr schlechter Start ins Leben.

In der Stadt Neunkirchen gab es für junge Leute einen Workshop zum richtigen Umgang mit Geld. Die Idee stammte von Angelika Wehler – Leiterin der örtlichen Volksbank. Eltern hatten der Bank die Schuld an den Schulden ihrer Kinder gegeben. Thema des Workshops war „Geld richtig ausgeben“. Das Seminar fand große Resonanz. Fast alle Jugendlichen hatten ein Handy, fast alle hatten einen kleinen Job, fast niemand kam mit dem Geld aus. Den jungen Leuten gingen erstmals die Augen auf. Sie hatten aber auch ihre handfesten Argumente. Für sie ist das größte Problem der Gruppenzwang: Markenklamotten, um akzeptiert zu werden, Handy und die neuesten CDs gehören auch dazu.“ Manche leben in dem Glauben: Wer Geld hat, der ist was!

Interessant ist, dass viele Jugendliche das Problem sehen. Doch nur wenige kamen auf die Idee, richtig zu wirtschaften. Und die wichtigsten Tipps, die sie im Workshop bekommen haben?

Teilt euch euer Geld ein, nicht schon in der ersten Woche des Monats alles ausgeben!

Macht nicht jeden Trend mit, geht nicht zu Veranstaltungen, wenn das Geld nicht reicht! Man muss nicht viel Geld haben, um was zu sein und Anerkennung zu finden. Geld bedeutet nicht alles!

<http://www.geo.de/GEOLino-finanzen-der-jugendlichen>, bearbeitet

Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2A TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

1. Seite

Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtigen Ergänzungen an.

EINSTEIN UND ROBERT KOCH

EINSTEIN BEIM FRISEUR

Einmal ging Albert Einstein zum Friseur. In dem Friseurgeschäft **01** Einstein einen **02** Jungen. Dieser Junge stand im Friseurgeschäft und weinte laut. Der Physiker schaute **03** den Jungen an und fragte **04** freundlich:

„Warum weinst du **05** so laut, mein Junge?“

„Ich habe **06** Geld verloren und kann mir **07** die Haare **08** schneiden lassen“, antwortete der Junge höflich.

Einstein, **09** sehr **10** Haar trug, holte **11** seiner Hosentasche ein Geldstück und gab es dem Jungen in die Hand.

Der Junge sah sich das Geld **12**, schaute auf das Haar des Physikers und sagte **13**:

„Nein, danke, behalten Sie Ihr Geld nur, Sie haben es **14** nötiger **15** ich.“

PRÜFUNG BEI PROFESSOR KOCH

Robert Koch leitete in Berlin das Institut für Infektionskrankheiten. Daneben war er auch Professor **16** der Universität und **17** dort oft Studenten prüfen.

Einmal fragte er **18** Kandidaten:

„Sagen Sie **19**, junger Mann, was würden Sie tun, wenn Sie einem Pferd helfen sollen, **20** sich das Schlüsselbein **21** hat.“

Der Kandidat zählte eine Reihe von Behandlungsmöglichkeiten **22**, aber Robert Koch war unzufrieden und schüttelte immer den **23**.

Schließlich war der Student am Ende **24** Weisheit.

Der Professor sagte dem jungen Mann:

„Ich will **25** sagen, was ich in einem solchen Fall machen würde. Ich würde **26** das naturwissenschaftliche Museum anrufen und versuchen, dort das Pferd zu **27**.“

Der Student war überrascht und verstand **28**, was Koch sagen wollte. Der Professor sprach also weiter:

„Es wäre nämlich das **29** Pferd, das ein Schlüsselbein **30**!“

2A TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer: _____

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

Albert Einstein und Robert Koch

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an.

	(A)		(B)		(C)		(D)
01		trifft		trafen		traf	treffen
02		kleinem		kleinen		kleines	kleine
03		dich		uns		sich	mich
04		ihn		ihm		ihnen	Ihnen
05		wenn		dass		wie	denn
06		meine		meines		mein	meinen
07		jetzt		vorher		sofort	nachher
08		nie		nicht		nein	niemals
09		dem		das		der	den
10		langes		lange		länger	langen
11		mit		vor		in	aus
12		mit		an		aus	zu
13		langsam		langsamste		langsamer	langsame
14		geringer		viel		weniger	mehr
15		wie		so		als	je
16		an		in		bei	von
17		müsste		müssen		mussten	musste
18		eine		einen		ein	einem
19		mich		ihnen		mir	euch
20		des		das		dem	dass
21		brachte		gebrochen		brach	gebracht
22		mit		aus		auf	durch
23		Köpfen		Köpfe		Kopfes	Kopf
24		seinen		seines		seine	seiner
25		ihnen		Ihnen		euch	Euch
26		irgendwann		keinesfalls		irgendwie	sofort
27		kaufen		verkaufen		einkaufen	verkauften
28		nichts		kein		nicht	nie
29		erste		eine		erstes	eines
30		habt		hat		hast	hatte

2A TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

ALBERT EINSTEIN UND ROBERT KOCH

EINSTEIN BEIM FRISEUR

Einmal ging Albert Einstein zum Friseur. In dem Friseurgeschäft **1-traf** Einstein einen **2-kleinen** Jungen. Dieser Junge stand im Friseurgeschäft und weinte laut. Der Physiker schaute **3-sich** den Jungen an und fragte **4-ihn** freundlich:

„Warum weinst du **5-denn** so laut, mein Junge?“

„Ich habe **6-mein** Geld verloren und kann mir **7-jetzt** die Haare **8-nicht** schneiden lassen“, antwortete der Junge höflich.

Einstein, **9-der** sehr **10-langes** Haar trug, holte **11-aus** seiner Hosentasche ein Geldstück und gab es dem Jungen in die Hand.

Der Junge sah sich das Geld **12-an**, schaute auf das Haar des Physikers und sagte **13-langsam**:

„Nein, danke, behalten Sie Ihr Geld nur, Sie haben es **14-viel** nötiger **15-als** ich.“

PRÜFUNG BEI PROFESSOR KOCH

Robert Koch leitete in Berlin das Institut für Infektionskrankheiten. Daneben war er auch Professor **16-an** der Universität und **17-musste** dort oft Studenten prüfen.

Einmal fragte er **18-einen** Kandidaten:

„Sagen Sie **19-mir**, junger Mann, was würden Sie tun, wenn Sie einem Pferd helfen sollen, **20-das** sich das Schlüsselbein **21-gebrochen** hat.“

Der Kandidat zählte eine Reihe von Behandlungsmöglichkeiten **22-auf**, aber Robert Koch war unzufrieden und schüttelte immer den **23-Kopf**.

Schließlich war der Student am Ende **24-seiner** Weisheit.

Der Professor sagte dem jungen Mann:

„Ich will **25-Ihnen** sagen, was ich in einem solchen Fall machen würde. Ich würde **26-sofort** das naturwissenschaftliche Museum anrufen und versuchen, dort das Pferd zu **27-verkaufen**.“

Der Student war überrascht und verstand **28-nicht**, was Koch sagen wollte. Der Professor sprach also weiter:

„Es wäre nämlich das **29-erste** Pferd, das ein Schlüsselbein **30-hat!**“

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C	B	C	A	D	C	A	B	C	A	D	B	A	B	C
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	D	B	C	B	B	C	D	D	B	D	B	C	A	B

2A TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Albert Einstein und Robert Koch

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		trifft		trafen	X	traf		treffen
02		kleinem	X	kleinen		kleines		kleine
03		dich		uns	X	sich		mich
04	X	ihn		ihm		ihnen		Ihnen
05		wenn		dass		wie	X	denn
06		meine		meines	X	mein		meinen
07	X	jetzt		vorher		sofort		nachher
08		nie	X	nicht		nein		niemals
09		dem		das	X	der		den
10	X	langes		lange		länger		langen
11		mit		vor		in	X	aus
12		mit	X	an		aus		zu
13	X	langsam		langsamste		langsamer		langsame
14		geringer	X	viel		weniger		mehr
15		wie		so	X	als		je
16	X	an		in		bei		von
17		müsste		müssen		mussten	X	musste
18		eine	X	einen		ein		einem
19		mich		ihnen	X	mir		euch
20		des	X	das		dem		dass
21		brachte	X	gebrochen		brach		gebracht
22		mit		aus	X	auf		durch
23		Köpfen		Köpfe		Kopfes	X	Kopf
24		seinen		seines		seine	X	seiner
25		ihnen	X	Ihnen		euch		Euch
26		irgendwann		keinesfalls		Irgendwie	X	sofort
27		kaufen	X	verkaufen		einkaufen		verkauften
28		nichts		kein	X	nicht		nie
29	X	erste		eine		erstes		eines
30		habt	X	hat		hast		hatte

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C	B	C	A	D	C	A	B	C	A	D	B	A	B	C

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	D	B	C	B	B	C	D	D	B	D	B	C	A	B

Themen – FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Meine Eltern leben im 19. Jahrhundert. Es gibt Themen, die bespreche ich nur mit meinen Freunden.

2. Hobby (Freizeit)

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

3. Schule (Beruf)

Für Schule und Hausaufgaben brauchen Jungen und Mädchen von Montag bis Freitag täglich durchschnittlich eineinhalb Stunden. Wie viel brauchst du?

4. Natur (Umwelt)

Wie sieht die Umgebung deiner Schule aus? Hast du einige Ideen, wie man sie schöner gestalten könnte?

5. Jugendprobleme

In der Schule und im Sport wird von uns immer die höchste Leistung erwartet. Es ist aber nicht einfach...

6. Reisen

Eigentlich will ich nicht mehr mit meinen Eltern in den Urlaub fahren. Doch alleine fahren darf ich noch nicht.

7. Lesen/Lektüre

Was denkst du über E-Books und Hörbücher? Bist du mit ihnen schon in Kontakt gekommen?

8. Medien/Unterhaltung

Eine Woche ohne Handy, PC und Internet? Wäre es okay für dich?

9. Sport: Ohne Doping kein Erfolg. Oder doch?

9. Mode: Schuluniformen können soziale Probleme an der Schule nicht lösen.

10. Ernährung/ Essgewohnheiten

Was denkst du über Bioprodukte? Vertraust du ihnen?

11. Stadt/Verkehr

Öffentliche Verkehrsmittel sollten ein höheres Niveau haben. Sauberkeit, freie Sitzplätze, pünktliche Abfahrtszeiten...

12. Wohnen/Wohnungsprobleme

Wenn ich an der Uni bin, möchte ich nicht im Studentenwohnheim wohnen. Ich freue mich auf das Leben in einer WG.

13. Gesundheit

Ich versuche gesund zu leben. In unserer Familie ist es ein Trend...

Olympiáda v nemeckom jazyku 27. ročník, 2016/2017

Kategória 2A Okresné kolo

Autorka: PhDr. Ilonka Horová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Remmer de Boer
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2016/2017